Morgen-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 582 | Dienstag, den 10. (23.) Dezember 1913. | 50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop., für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86



Die Räuberwirtschaft in Mexiko.

Präsident Wilson hat in der Botschaft, mit der er die regelmäßige Kongreß-Session eröffnete, seinem Abscheu vor Huerta von neuem und in sehr energischer Weise Ausdruck gegeben. Dadurch hat er zunächst nur erreicht, daß der mexikanische Diktator sich noch fester zum Bleiben entschlossen hat und in Mexiko die Erbitterung gegen die Vereinigten Staaten gewachsen ist.

Die Affäre fängt an, an trojanische Helden zu erinnern; denn Herr Wilson in Washington und Herr Huerta in Mexiko sagen sich aus der Ferne, was sie voneinander denken, hüten sich aber sehr, einander auf den Leib zu rücken. Man gewinnt den Eindruck, als habe die Wilsonsche Politik das ganze Volk angesteckt. Die Ueberzeugung wächst wohl, daß der Präsident einen Fehler beging, als er sich weigerte, Huerta anzuerkennen; aber man nimmt das hin, weil man nicht recht weiß, was getan werden soll. Huerta weicht und wankt nicht, und wenn die Konstitutionalisten auch einige Erfolge errungen haben und nun erzählen, daß der siegreiche Vormarsch gegen die Hauptstadt begonnen hat, so braucht man das noch lange nicht zu glauben. Im Grunde genommen wird in Mexiko ein Kleinkrieg geführt, auf dessen Ausgang gelegentliche Erfolge der einen oder der anderen Seite wenig Einfluß ausüben. Die Heerführer beider Parteien warten, bis sie ein- oder zweitausend Mann zusammen haben und liefern dann eine große Schlacht, worauf sich die Truppen zerstreuen, ein bißchen sengen und plündern, und dann wieder zu den Fahnen zurückkehren. Die geschlagene Armee flüchtet sich in die Berge, sammelt sich dort und ist nach ein paar Wochen wieder kampfbereit.

Die große Frage ist natürlich, wer eigentlich Huerta ersetzen soll, wenn dieser wirklich einmal zum Rücktritt gezwungen oder totgeschossen wird. Es ist recht unangenehm für Präsident Wilson, der den Diktator nicht anerkannt hat, weil er seine Gegner erschießen läßt, daß die Rebellen genau dasselbe tun. Wenn sie eine Stadt erobern, wird die Besatzung niedergemetzelt und die Behörden werden hingerichtet. Präsident Wilson setzt große Hoffnungen in den Rebellenführer Carranza, der von seinen Leuten als Präsident von Mexiko betrachtet wird, ist aber auch darin enttäuscht worden. Carranza ist nach allen Berichten ein Idealist; aber auch er antwortete auf die Frage des Amerikaners, der ihn über seine Pläne befragte, daß er selbstverständlich nach der Einnahme Mexikos alle Generale und hohen Offiziere der Huertaschen Armee erschießen lassen müsse. Das ging nun einmal nicht anders und wäre so Sitte.

Logischerweise müßte Präsident Wilson Carranza die Anerkennung unter derselben Begründung verweigern wie Huerta. Dabei ist es noch nicht einmal sicher, daß Carranza Präsident werden wird; denn General Pancho Villa, ursprünglich ein Bandit, hat jetzt mehrere Siege erfochten und mag seinem Kollegen die Zügel aus den Händen nehmen. So viel ist sicher, daß der Nachfolger Huertas um kein Haar besser oder weniger grausam sein kann; denn die gegenwärtigen Zustände erfordern ein eisernes Regiment. Wenn in einem Lande seit beinahe drei Jahren ein Bürgerkrieg herrscht und mit Ausnahme eines verhältnismäßig kleinen Teiles friedliche Arbeit überhaupt nicht verrichtet werden kann, so verliert das Volk die Lust und Fähigkeit dazu und kann sie erst wiedergewinnen, nachdem ihm der Weg zu gewaltsamem Erwerb durch drakonische Maßregeln abgeschnitten worden ist.

Präsident Wilson will nur eine Regierung anerkennen, die aus freien Wahlen in Uebereinstimmung mit der Verfassung hervorgegangen ist. Freie Wahlen sind in Mexiko gegenwärtig und auf Jahre hinaus so gut wie unmöglich. Um die Verfassung kümmert sich niemand, und es gibt im ganzen Lande vielleicht nur ein paar Dutzend Menschen, die wirklich ehrlich glauben, daß sie genau befolgt werden könnte. Dazu mag Carranza gehören; aber auch er gibt ja selbst zu, daß die Verfassung erst dann wieder beobachtet werden kann, wenn er sich durch verfassungswidrige Schritte in den Besitz der Macht gesetzt hat. Der eigentliche Grund für die Revolution, die Porfirio Diaz stürzte, ist längst vergessen worden; es handelte sich darum, daß der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben wurde, in den Besitz von Land zu gelangen, um Ackerbau zu treiben, die Leute sollten nicht länger mehr als Leibeigene von den Großgrundbesitzern abhängig sein. Das strebte Madero an, konnte es aber nicht durchführen, vor allem auch, weil er bei allem guten Willen nicht die erforderliche Willensstärke besaß.

In diesem Augenblick kämpfen einfach verschiedene Condottieri um die Herrschaft, und wenn einer von ihnen sein Ziel erreicht, so werden sich voraussichtlich andere finden, die es ihm streitig machen. Die Bodenreform, die Madero plante, ist zunächst unausführbar geworden. Die Zustände werden daher dieselben bleiben, und die alte Unzufriedenheit wird weiter bestehen. Ehe die Räuberbanden, die immer vorhanden waren und sich während des Bürgerkrieges natürlich vermehrten, nach erfolgtem Friedensschluß aber noch zahlreicher werden dürften, weil Tausende von Menschen seit Jahren vom Krieg leben und die Lust an der Arbeit verloren haben, nicht ausgerottet sind, kann an Ruhe und Ordnung nicht gedacht werden. Dazu gehören Jahre, gehört aber auch dieselbe rücksichtslose Strenge, die Porfirio Diaz anwandte.

So lange nun Präsident Wilson darauf besteht, daß nur eine mit der Verfassung in Einklang stehende Regierung geduldet werden kann, ist an eine Lösung der Frage und die Beruhigung Mexikos nicht zu denken. Es ist kein anderes Mittel in Sicht, als daß der amerikanische Präsident seinen Sinn ändert, und dazu ist leider wenig Aussicht vorhanden.

:: Politik. ::

Inland.

Die „Grünen" und die „Violetten".

Lebhaft kommentiert werden die im Reichsrat stattgefundenen Wahlen in die Einigungskommission in Sachen der Polenvorlage. Wie bereits gemeldet, hat dabei die „grüne" Kandidatenliste der Rechten und der Neidhardtgruppe mit 93 gegen 61 Stimmen gesiegt, während die „violette" Liste der Zentrumsgruppe und der Linken unterlag. Für die Liste der ersteren, die, wie gemeldet, aus lauter Gegnern der Dumafassung der Vorlage besteht, hatten, was sehr bemerkt wird, ziemlich ostentativ auch 4 Minister gestimmt, und zwar eben diejenigen Glieder des Kabinetts, die bei der Beratung der Vorlage im Reichsrat gefehlt und damit den Ministerpräsidenten nicht unterstützt hatten. Es sind das: der Justizminister Schtscheglowitow, der Verkehrsminister Ruchlow, der Kriegsminister Ssuchomlinow und der Oberprokureur Sabler.

Das polnische Kolo

der Reichsduma dementiert die kürzlich in den Residenzblättern veröffentlichten Mitteilungen über die Unterhandlungen, die das Kolo seinerzeit mit P. A. Stolypin in Sachen der Einführung der Selbstverwaltung in Polen und der Ausscheidung des Cholmgebiets geführt hätte. In den betr. Mitteilungen war übrigens nicht nur vom polnischen Kolo, sondern überhaupt von einflußreichen polnischen Magnatenkreisen die Rede.

Aus dem Reiche.

Riga. Ein verhängnisvoller Paletotknopf. Am 25. November war im Kownoschen Gouvernement ein Raubüberfall auf ein ländliches Anwesen verübt worden, wobei die Räuber außer Geld auch Wertsachen erbeutet hatten. Am Tatort war ein großer Paletotknopf zurückgeblieben. Der die Untersuchung führende Stanowoi-Pristaw ermittelte, daß ein aus Riga zum Besuch im Dorfe Angereister einen Paletot mit großen Knöpfen getragen habe. Wie die „Rig. Ztg." meldet, machte dieser Tage der Pristaw Kotscharowski diesem, einem gewissen T., einen unerwarteten Besuch in Riga, und siehe da, am Paletot des T. fehlte gerade der eine in Kowno zurückgebliebene Knopf. Eine Haussuchung förderte Lombardquittungen über die gestohlenen Goldsachen zutage, und angesichts so gravierender Indizien, gestanden T. und seine zwei Stubengenossen den Raubüberfall ein.

Moskau. Ein Vater, der seinem erwachsenen Sohn Alimente zahlen muß. Vor der 16. Abteilung des Bezirksgerichts wurde am 4. Dezember ein nicht uninteressanter Prozeß verhandelt. Der Kaufmann Danscherol besitzt einen Sohn, dessen Arbeitsunfähigkeit laut Feststellung der Aerzte durch Krankheit um 80 Prozent vermindert worden ist. Der junge Mann führt ein Leben in Not und Elend und verbringt die Nächte in Nachtasylen. Er reichte beim Bezirksgericht eine Klage gegen seinen Vater ein, in welcher er von diesem Zahlung von Alimenten verlangt, da er selbst erwerbsunfähig ist.

Während der Gerichtsverhandlung vertrat der Vater seine Sache selbst und erklärte, daß er nicht gewillt sei, seinem Sohne etwas zu zahlen, da es kein solches Gesetz gebe, laut welchem ein Vater seinen erwachsenen Sohn zu unterhalten habe.

Doch das Bezirksgericht war anderer Ansicht und verurteilte den Vater dazu, dem Sohne 15 Prozent von seinem Einkommen zu zahlen.

Lokales.

Lodz, den 23. Dezember.

Feuer in der Warschauer Universität.

Wie uns aus Warschau telephonisch gemeldet wird, brennt seit 1 Uhr nachts ein Seitenflügel der Universität, der mit dem Gebäude des St. Rochus-Hospital verbunden ist. Das Feuer hat bereits zwei Stockwerke des Flügels erfaßt. Da das Feuer mit elementarer Gewalt wütet, hat die an der Brandstätte versammelte gesamte Feuerwehr der Stadt von einer Rettung des brennenden Gebäudes abgesehen und ist nur bemüht, das Hospitalgebäude wie die Bibliothek der Universität zu schützen. Das Hauptgebäude der Universität ist bisher — 2 Uhr nachts — noch unversehrt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. ••

r. **Allerhöchste Auszeichnungen.** Allerhöchst wurden ausgezeichnet: Der Pristaw der Lodzer Polizei, Bormusow, mit dem St. Annenorden 3. Klasse; der Gehilfspristaw der Lodzer Polizei, Roganowicz, mit demselben Orden; der Chef des Brzeziner Kreises, Sulkowski, mit dem Stanislausorden 2. Klasse; der Ingenieur-Architekt des Lodzer Kreises, Karpinski, die jüngeren Polizeigehilfspristaws der Lodzer städtischen Polizei, Zabicki und Karlow, der Redakteur der „Petrokowskija Gubernskija Wedomosti", Jakowlew und die Aufseher der Lodzer Geheimpolizei Franzmann und Drebnew je mit dem Stanislausorden 3. Klasse.

Zur zweiten allgemeinen Volkszählung. Der Ministerrat hat den vom zentralstatistischen Komitee ausgearbeiteten und vom statistischen Konseil des Ministeriums des Innern abgeänderten Entwurf über die zweite allgemeine Volkszählung in Rußland begutachtet. In der „Rjetsch" spricht sich Professor Kaufmann in folgender Weise über den umgearbeiteten Entwurf aus. Obgleich aus dem Entwurf das Bestreben hervorgeht, die Ausführung der Volkszählung zu verbessern, so erkennt man andererseits die Schwierigkeiten, auf welche jede Verbesserung einer Sache stößt, die ausschließlich in Händen eines Ministeriums liegt. Das soll soviel bedeuten, daß die Regierung auch inbezug auf die Volkszählung mehr Gewicht auf bureaukratische und fiskalische Routine als auf wissenschaftliches und kommunales Interesse legt. Daher unterscheidet sich der Entwurf über die zweite Volkszählung nur sehr wenig von der Ausführung der ersten Volkszählung im Jahre 1897. Die ganze statistische Erhebung wird sich nur auf eine Zählung der Bevölkerung und ihre Wohnungsverhältnisse beschränken. Der von Professor Kaufmann früher ver-

tretene und sehr richtige Gedanke der ganzen Volkszählung auch die Erhebung gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Daten zur Aufgabe zu stellen, hat im umgearbeiteten Entwurf keine Berücksichtigung gefunden. Dem neuen Entwurf über die Volkszählung wohnen folgende unterscheidende Merkmale im Vergleich zur Volkszählung vom Jahre 1897 inne. So fehlt dem umgearbeiteten Entwurf vor allem die Angabe des Ortes, zu welchem der Betreffende angeschrieben ist. Nach Aufhebung der Solidarhaft und Einführung der Freizügigkeit hat die Verzeichnung des Ortes der Zugehörigkeit eines Staatsbürger jede statistische Bedeutung verloren. Im engsten Zusammenhang hiermit steht die Standesfrage. Auch hierin ist ein weiterer Spielraum gelassen worden, indem diese Rubrik den Titel „Stand und Beruf" erhalten hat, was um so wichtiger erscheint, als sich die Standes- und Berufs-Verhältnisse bei uns in den letzten Jahren recht bedeutend verschoben haben. Die Frage über das Verhältnis eines jeden Staatsbürgers zur Wehrpflicht hat gleichfalls eine bedeutende Aenderung erfahren, indem diese Rubrik in den neuen Zählungslisten ausfällt. Statt dieser Rubrik sind zwei neue Fragen eingestellt worden von denen die eine „Bildung" und die andere den ständigen Wohnort des Betreffenden behandelt. Der ganze enthält gleich dem vom Jahre 1897 kein festes Programm einer Volkszählung, sondern nur ein Schema. Wie dieses Schema ausgearbeit werden wird, hängt zum großen Teil von der künftigen Zählungskommission ab, der die Ausarbeitung des endgültigen Programms zufällt. Es wäre bei dieser Programmausarbeitung natürlich zu wünschen, daß der Beschäftigung der Bevölkerung in den Zählungslisten eine gewisse Berücksichtigung gewährt wird. Von einer gewissen Bedeutung ist auch die den Organen der städtischen Selbstverwaltung gemachte Konzession, einzelne statistische Angabe auf besonderen Blättern während der Volkszählung zu sammeln. Allerdings bezieht sich diese Genehmigung nur auf die Städte und nicht auf die Semstwo. Uns scheinen all diese hier angeführten Abweichungen von der Volkszählung vom Jahre 1897 einen mehr relativen Wert zu haben, denn der positive Wert einer solchen Volkszählung liegt in einer schnellen gewissenhaften und zuverlässigen Ausarbeitung des Materials, mit der es bei uns, wenn man nach der ersten Volkszählung schließen darf, nicht gerade sehr zufriedenstellend bestellt ist.

Homöopathische Apotheken. Dem neuen pharmazeutischen Reglement nach, welches der Reichsduma zur Begutachtung vorliegt, wird dem Minister des Innern das Recht eingeräumt, Bestimmungen über homöopathische Apotheken herauszugeben, aus welchem Grunde sie der Reichsduma nicht vorgelegt wurden. Die Dumakommission, welche das pharmazeutische Reglement durchsieht, hat es für notwendig erachtet, diese Bestimmungen zur Prüfung einzufordern. Sie sind von der Verwaltung des Obermedizinalinspektors ausgearbeitet, von der Kommission des Medizinalkongresses geprüft und vom Konseil begutachtet worden. Diese vom Medizinalkonseil angenommenen Bestimmungen setzen fest, daß die homöopathischen Apotheken von den gleichen Personen und Institutionen gegründet und geleitet werden dürfen, wie die Normalapotheken. In Petersburg und Moskau dürfen je 6 homöopatische Apotheken eröffnet werden; in Kiew, Charkow, Odessa und Warschau je drei, und in anderen Städten mit einer Bevölkerung von über 100,000 Einwohnern je zwei Apotheken, während in Gouvernementsstädten je eine homöopathische Apotheke gegründet werden darf. Die für das russische Reich geltende Apothekertaxe ist auch für die homöopathischen Apotheken obligatorisch. Für den Verkauf von Heilmitteln haben sie sich an die deutsche Pharmakopöe zu halten und auf den Etiketten und Signaturen anzugeben, daß das betreffende Medikament ein homöopatisches ist. Auf den Etiketten und Signaturen muß außerdem angegeben sein der Preis des Medikaments und der Name der Apotheke. Eine ärztliche Verordnung ist für homöopathische Medikamente nicht erforderlich, obgleich sie eben so gegen eine ärztliche Verordnung verabfolgt werden können. Der Verkauf anderer Mittel, die der russischen Pharmakopöe entsprechen, geschieht auf ärztliche Verordnung, doch kann man diese Mittel nur in Normalapotheken erhalten oder sie in ihnen anfertigen lassen, selbst wenn sie von Homöopathen verschrieben worden sind. Diese Bestimmung entspricht den Rechten, welche die homöopathischen Aerzte durch die Absolvierung einer medizinischen Fakultät oder der Militär-Medizinischen Akademie erworben haben.

K. **Zur Gründung eines Bezirksgerichts in Lodz.** Wie berichtet, war für gestern im Magistrat eine Sitzung in Angelegenheit des projektierten Bezirksgerichts in Lodz anberaumt. An derselben beteiligten sich der Stadtpräsident, der Präses des Petrikauer Bezirksgerichts Wirkl. Staatsrat Wolkow, die Ehrenstadträte Karl Eisert, Sigismund Richter und Moritz Poznanski, sowie der ältere Stadtarchitekt S. Nebelski. Zuerst wurde die Frage der Miete eines Lokals für das projektierte Gericht seitens des Magistrats mit städtischen Mitteln erledigt. Der Magistrat beschloß bei den höheren Behörden vorstellig zu werden, für diesen Zweck aus der Stadtkasse 10,000 Rbl. jährlich im [illegible]

Was die Wahl der Lokalitäten anbetrifft, so überläßt dies der Magistrat den dazu bevollmächtigten Gerichtspersonen. Ferner wurde auch über die Frage der Wahl eines Platzes für den Bau eines eigenen Gebäudes für das Bezirksgericht beraten. Die Anwesenden fanden, daß der vom Magistrat für diesen Zweck an der Ecke der Gluwna- und Targowastraße ausersehene Platz, der ein Flächenraum von 1,000 Quadratfaden umfaßt, sich für den Bau am besten eignet. Der Magistrat beschloß demgemäß, bei den höheren Behörden vorstellig zu werden, diesen Platz für erwähnten Zweck abtreten zu dürfen. Wir müssen bemerken, daß die Frage der Gründung eines Bezirksgerichts in Lodz noch die gesetzgeberischen Körperschaften passieren muß, so daß es jetzt schwer vorauszusehen ist, wann diese Frage entschieden werden wird; außerdem müssen auch die diesbezüglichen Beschlüsse des Magistrats die entsprechende Instanzenwege passieren, was auch viel Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Jedenfalls ist das Entgegenkommen des Magistrats in dieser Frage der großen Opfer wegen sehr löblich.

r. **Allgemeiner Kongreß der Lehrer.** Im Januar kommenden Jahres findet bekanntlich in Petersburg ein Kongreß der Lehrer in Angelegenheit der Volksbildung statt. Im Lehrerverein an der Poludniowastraße Nr 20 fand nun gestern eine Versammlung statt, in der beschlossen wurde, zu diesem Kongreß einen Delegierten abzudelegieren. Am Donnerstag findet eine weitere Versammlung statt, in der über das Programm des Kongresses beraten wird und die Wahl des Delegierten erfolgen soll.

r. **Von der Post.** Im Dorfe Zdzary, Kreis Rawa, wurde bei der örtlichen Leih- und Sparkassengesellschaft ein Postkontor zum Verkauf von Postwertzeichen und Annahme verschiedener Korrespondenz eröffnet.

r. **Von der Polizei.** Das Polizeidepartement sandte der hiesigen Polizei, wie auch allen allen anderen Polizeiverwaltungen ein Rundschreiben zu, wonach den Automobilbesitzern verboten sein soll, Sirenenpfeifen und Lampen, stärker als 50 Lichter, an den Automobilen anzubringen.

r. **Von den Perronbillets.** Infolge der ständigen Mißverständnisse, die zwischen dem Publikum und den Bahnverwaltungen in Angelegenheit der Perronbilletts entstehen, hat die Hauptbahnverwaltung den hiesigen Bahnverwaltungen die Mitteilung zugehen lassen, daß für die Perronbillets vom 14. Januar kommenden Jahres an neue Vorschriften erlassen werden.

l. **Weihnachtsbescherung im Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger.** Wie alljährlich so wurde auch diesmal wieder, und zwar am Sonntag Nachmittag, der schöne Brauch gepflegt, für die armen, unterstützungsbedürftigen Familien eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Es waren insgesamt 65 Personen — Männer, Frauen und Kinder — die sich im Vereinslokale eingefunden hatten, um die ihnen gewidmeten Gaben in Empfang zu nehmen. Eingeleitet wurde die im oberen Saale, den zwei mächtige Tannen zierten, stattfindende Bescherungsfeier durch eine Bewirtung der zu Beschenkenden mit Kaffee und Kuchen. Nachdem hierauf Fräulein Anger einen sehr hübsch gehaltenen und wirkungsvoll vorgetragenen Gedichtprolog gesprochen hatte, wurde ein Weihnachtslied angestimmt, dem eine der Stimmung angepaßte und wirkungsvolle Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn Alexander Wehr, folgte. In unterhaltsamer, teils ernsteren und teils lustigen Charakter tragender Weise, wickelte sich nun der übrige Teil des Programms ab, in dem vom Doppelquartett einige Lieder gesungen und von Herrn Nordbruch zwei Gedichte rezitiert wurden. Ein sehr hübsches Weihnachtsspiel „König Muck, die Heinzelmännchen und Knecht Rupprecht", das allgemeinen und wohlverdienten Beifall fand, beschloß diesen Teil. Es erfolgte jetzt die Bescherung. Auf zwei großen Tafeln waren in überaus reicher Fülle die Weihnachtsgeschenke aufgebaut, wie warme Kleidung- und Wäschestücke, vollständige Anzüge, Strümpfe, Schuhe und dergleichen. Auch für Lebensmittel hatte man reichlich Sorge getragen und selbst das Naschwerk war nicht vergessen worden. Mit innigen Dankesworten und strahlend vor Freude nahmen die Beschenkten ihre Gaben in Empfang, mit denen sie bald darauf voller Glück den Heimweg angetreten.

k. **Vom Verein zur Entwicklung der Industrie, des Handels und des Handwerks.** Gestern abend fand im Lokale des Techniker-Vereins (Promenadenstr. 21) die Gründungsversammlung der Lodzer Abteilung dieses Vereins statt. Die Versammlung wurde von Herrn Stanislaus Lakomski eröffnet, der auch den Vorsitz übernahm. Zu Assessoren wurden die Herren Dr. Gorski und Geistlicher Merklein, zum Sekretär Herr Pozonowski berufen. Der Vorsitzende teilte mit, daß in denjenigen Städten Filialen des Vereins eröffnet werden können, wo sich nicht weniger als 30 aktive Mitglieder einschreiben lassen. In Lodz haben sich bereits 70 aktive und 10 passive Mitglieder angemeldet. [illegible] kowski die Statuten des Vereins. Ferner wurde das Reglement der Abteilungen des Vereins verlesen. Dann wurde über das Tätigkeitsprogramm des Vereins beraten. Es wurde beschlossen, großes Gewicht auf die praktische Seite des Programms zu legen und zwar wurde der Antrag angenommen daß der Kleinhandel allseitig unterstützt werden müsse. Mit der Organisation des Kleinhandels wird sich eine besondere Kommission beschäftigen. Diese wurde beauftragt, ein diesbezügliches Projekt auszuarbeiten, hauptsächlich zwecks Eröffnung einer Engrosniederlage für Kleinhändler.

k. **Zugverspätungen.** Infolge des gestrigen nebligen Wetters und der feuchten Witterung trafen die Abendzüge der Lodzer Fabrikeisenbahn mit bedeutenden Verspätungen ein. Der in Lodz aus Warschau um 4 Uhr 50 Minuten fällige Zug traf hier um 5 Uhr 40 Minuten ein; der um 8 Uhr 8 Minuten fällige Zug traf mit einer $1\frac{1}{2}$stündigen Verspätung ein. Auch die übrigen zwei Abendzüge kamen mit bedeutenden Verspätungen an.

Ein Geschenk für den Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger stiftete Herr Heinrich Kinzler in der Form eines sehr schönen Bildes des jetzigen deutschen Kaisers. Dieses Bild wurde am Sonntag, nach der Bescherung für die hilfsbedürftigen deutschen Reichsangehörigen, enthüllt, wobei der Präses des Vereins, Herr Alexander Wehr, dem Spender innigst dankte und auf ihn ein Hoch ausbrachte.

** **Nekrolog.** Gestern traf hier aus Abazzia die telegraphische Nachricht ein, daß dort Herr Thomas Horrocks, der langjährige, allgemein beliebte Direktor der Baumwollmanufaktur von J. K. Poznanski entschlafen ist. Mit der hinterbliebenen Familie trauert ein großer Freunden- und Bekanntenkreis um den Dahingeschiedenen. Auch wir schließen uns den Trauernden an und rufen dem Toten ein Ruhe sanft! zu.

r. **Der Petrikaner Gouverneur hat sechs** Beamte der Gouvernementsverwaltung wegen Fahrlässigkeit im Dienste ihres Postens enthoben.

r. **Zur Verhaftung der 32 Juden wegen Körperverstümmelung.** Der Prokureur des Petrikauer Bezirksgerichts hat einen der Mitangeklagten, den Lodzer Einwohner Berek Kornwals gegen Hinterlegung einer Kaution von 5000 Rbl. auf freien Fuß gesetzt.

r. **Konkurserklärung.** In der letzten Sitzung des Petrikauer Bezirksgerichts wurde der Lodzer Händler Jakob Chajmowicz für zahlungsunfähig erklärt. Gleichzeitig fordert der Gerichts-Kommissar alle Gläubiger auf, heute, am 23. Dezember im Petrikauer Bezirksgericht zu erscheinen, um zeitweilige Sindici zu wählen.

r. **Weihnachtsbescherung in der zweiten Kinderbewahranstalt.** Gestern fand in der 2. Kinderbewahranstalt des christlichen Wohltätigkeitsvereins an der Karolastraße Nr. 16 die Weihnachtsbescherung der kleinen Zöglinge dieser Institution statt. Schon lange vor Beginn der Feier konnte man ein lebhaftes Treiben, ein Hin und Her unter den Kleinen beobachten, die mit ihrem fröhlichen, herzerquickenden Lachen und Scherzen die weiten Flure der Anstalt erfüllten. Auf den Gesichtern der lieben Kleinen konnte man deutlich lesen, daß der heutige Tag für sie ein besonderer Freudentag war, sollten doch heut die Geschenke ausgeteilt werden, auf die sich manches Kinderherz vielleicht schon lange vorher gefreut haben mag. Und welch einen Aufwand an Zeit und Mühe mag es den kleinen Leuten sowohl als auch ihren freundlichen Erzieherinnen gekostet haben, um die vielen schönen Gesänge und Deklamationen für diesen Tag einzuüben ... Dafür aber konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Erfolg davon ein durchaus guter war. Diese Tatsache dürfte auch den Damen, denen die Erziehung der Kleinen anvertraut ist, ein neuer Ansporn zu weiterem freudigen Schaffen in dieser für die Zukunft so überaus wichtigen Schaarbeit. Aber auch viele Mütter und sonstige Angehörige der Kinder waren erschienen, um der Feier beizuwohnen und konnte man in ihren Augen lesen, wie sich die Freude der Kleinen auch auf sie übertragen hatte. Gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr wurden die Kinder klassenweise, je zwei und zwei, militärisch formiert und zogen dann unter Führung ihrer Lehrerinnen bezw. Erzieherinnen in langen Zügen nach dem 2. Stockwerk, wo sich der große Saal befindet, in dem die Bescherung vor sich gehen sollte. Hier hatten auf den linksseits im Saale aufgestellten Stühlen die Damen des Komitees dieser Anstalt Platz genommen. Es waren die Damen Kadler, Sielgert, Daube, Seeliger, Sandner u. a. erschienen. In der Mitte des geräumigen Saales stand ein in hellem Lichterglanze erstrahlender reich geschmückter Weihnachtsbaum, während sich zu beiden Seiten lange Tische befanden, auf denen die Geschenke für die Kleinen aufgestapelt waren. Wie aber leuchteten die Augen der Kinder, als sie, in den Saal geführt, den Lichterbaum und die auf den Tischen ausgelegten Herrlichkeiten erblickten ....! — Nun folgten Gedichte, Gesänge und kleine von mehreren Kindern zugleich gesprochene Vorträge, welche in harmonischer Weise einander abwechselten. Besonders spaßig war ein kleiner Wicht, welcher in einer entsprechenden Bekleidung das Alter verkörperte und große Heiterkeit ob seiner pathetischer Vortragsweise hervorrief. Allerliebst klang der dreistimmige, muntere Gesang der Weihnachtslieder, an welchem die gesamte Kinderschar teilnahm. Hierauf wurden die Geschenke verteilt, welche in Hüten, Kleidungsstücken sowie verschiedenem Naschwerk bestanden, welch letzteres in großen Papierdüten verabreicht wurde. Vollständig angekleidet wurden 180 und teilweise 70 Kinder. Die Bescherung geschah in zwei Gruppen und zwar wurden erst die deutsch- und hierauf die polnischsprechenden Kinder in den Saal geführt und beschenkt. — In der Anstalt befinden sich zur Zeit insgesamt 520 Kinder, davon sind 1 Drittel Knaben und 2 Drittel Mädchen. Die Kinder stehen im Alter von von 5 bis 8 Jahren, doch bestehen bei dieser Anstalt auch 3 Elementarklassen, für Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren. Das Lehr- bezw. Aufsichtspersonal, setzt sich aus der Leiterin, Fräulein Weisig, 2 Lehrerinnen, 6 Fröblerinnen und einer Lehrerin für Handarbeiten zusammen.

x. **Erbschaftsregulierungen.** Die Hypothekenabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts macht bekannt, daß die Hinterlassenschaften der nachstehend gestorbenen Personen zu regulieren sind: Karl Salmann, Jakob Pigula, Julius Cerecki, Moschek Gutentag. Interessierte Personen können ihre Ansprüche in der Kanzlei der Petrikauer Hypothekepabteilung bis zum 16. Juli d. J. geltend machen.

x. **Im städtischen Hospital für Infektionskrankheiten** befanden sich in der Zeit vom 15. bis zum 22. d. Mts. 5 Pocken- und 21 Scharlachkranke, sowie 2 Personen, die an der Rose erkrankt sind.

x. **Selbstmord aus Eifersucht.** Gestern gegen mittag trank im Hause Nr. 3 an der Nizkastraße die 21-jährige Fabrikarbeiterin Veronika Siebert in selbstmörderischer Absicht ein Quantum Jod und zog sich eine schwere Vergiftung zu. Sie wurde im Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht. Die Ursache der Verzweiflungstat ist auf Eifersucht zurückzuführen.

x. **Selbstmordversuch.** Gegen 1 Uhr nachmittags feuerte die 22-jährige Arbeiterin Marjanna Gawronska in selbstmörderischer Absicht einen Schuß auf sich ab und verletzte sich am linken Arm. Die erste Hilfe erteilte ihr ein Arzt der Rettungsstation.

x. **Schlägerei.** Im Hause Nr. 40 an der Zielonastraße wurde die 32jährige Marianna Pores mit einem stumpfen Gegenstand an der Stirn und im Gesicht verletzt, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

---

s **Zgierz. Vom Kirchengesangverein.** Am vergangenen Sonnabend fand im eigenen Lokale an der Dlugastraße Nr. 35 um 8 Uhr abends die übliche Monatssitzung des evangelischen Kirchengesangvereins unter dem Vorsitz des Herrn August Roter statt, in welcher ein Kandidat, Herr Eduard Zielke durch Ballotage in den Verein aufgenommen wurde.

— s. **Vom deutschen Musikverein.** Der deutsche Musik- und literarische Verein bezog am Sonnabend, den 20. Dezember, sein neues Vereinslokal an der Glückstraße Nr. 25 im Hause des Herrn Gustav Gräbsch, daher fand abends um 8 Uhr die Einweihung des neuen Vereinslokals statt. Der Präses des Vereins Herr Reinhold Jungto hielt eine Ansprache, in der er die Mitglieder begrüßte und ihnen viel Glück und Segen im neuen Lokale wünschte.

— s. **Ehejubiläum.** Am zweiten Weihnachtsfeiertage feiert der hiesige Bürger und Schmiedemeister Herr Heinrich Brandt mit seiner Gattin Emma geb. Fender das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. Große Leharsche Operetten-Novität. Am ersten Weihnachtsfeiertage gelangt Lehars neuestes Werk „**Die ideale Gattin**", das erst ungefähr vor 6 Wochen in Wien die Première erlebte, bei uns im „Thalia"-Theater zum ersten Mal zur Aufführung. Wir gehen einem sensationellen Premièren-Abend entgegen, denn diese Operette zählt zu den schönsten und wirkungsvollsten, was Lehar je geschrieben hat. Aus dem „Göttergatten" nahm er die besten Nummern heraus (wie z. B.: „Kupido-Lied", „Kindermarsch", „Hampelmann-Walzer" zc.) und unterzog sie einer neuen Bearbeitung, so daß sie im Verein mit den neukomponierten Nummern, die sich hauptsächlich im spanischen Rhythmus bewegen und äußerst effektvoll gearbeitet sind, die erfolgreichste Operette der heurigen Saison in Wien bilden. Die Aufführung gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß sich Herr Direktor Klein entschlossen hat, die äußerst interessante Rolle des polnischen Cellovirtuosen „Sartrewski" zu spielen. Die Proben zu diesem schwierigen Werke sind in vollem

Gange und werden geleitet durch den Regisseur Karl Teumann und Kapellmeister Milan Roder. Es ist somit die Gewähr gegeben, daß alle erforderlichen Mittel angewendet werden, um diese Operette in glänzender Weise zur Aufführung zu bringen.

Telegramme.

Politik.

Allerhöchste Geschenke für den Chutuchta.

P. Petersburg, 22. Dezember. Vom Gehilfen des Verwalters des Kabinetts Sr. Majestät wurden dem Haupt der mongolischen Gesandtschaft Sainnainhan zur Uebergabe an den mongolischen Chutuchta folgende Allerhöchste Geschenke übergeben: Ein goldener Ring mit dem Monogramm der Initialen Sr. Majestät mit Brillanten sowie eine silberne künstlerisch ausgeführte Bowle, mit dem Reichsadler verziert.

Minister Dlugosz amtsmüde?

P. Wien, 22. Dezember. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Journals" hat Minister Dlugosz seine Demission eingereicht.

Die serbische Anleihe abgeschlossen.

P. Belgrad, 22. Dezember. Von den serbischen Delegierten wurde in Paris die 4% Anleihe von 40,000,000 zum Kurse 86,40 mit der Bedingung sofortiger Ausgabe abgeschlossen.

Botschafterreisen.

P. Wien, 22. Dezember. Der Botschafter Schebeko hat sich nach Petersburg begeben.

P. Tokio, 22. Dezember. Der Botschafter Motono ist nach Rußland abgereist.

Japan im Stillen Ozean.

P. Tokio, 22. Dezember. Die Presse begrüßt begeistert den eingetroffenen mexikanischen Botschafter. Die offiziöse Presse erklärt, daß die Japaner und Mexikaner bestrebt sind, im Stillen Ozean den Frieden zu unterstützen. Japan habe nicht die Absicht, im Stillen Ozean eine ausschließliche Stellung einzunehmen, doch werde es niemals über sich die Herrschaft einer anderen Macht zulassen.

Unpolitisches.

Personalnachrichten.

P. Petersburg, 22. Dezember. Zurückgekehrt sind der Hauptverwalter des Landwirtschaftsdepartements Staatssekretär Kriwoschein und der Vorsitzende des Ministerrats Staatssekretär Kokowzow.

Die Bevölkerung Rigas.

P. Riga, 22. Dezember. Nach der vorläufigen Summierung der bei der Volkszählung vom Freitag gezählten Einwohnern beträgt die Bevölkerung der Stadt 528,000 Personen.

Hofnachricht.

P. Kopenhagen, 22. Dezember. Ihre Kaiserliche Majestät die Kaiserin Marie Feodorowna und die Großfürstin Xenia Alexandrowna haben sich nach Petersburg begeben.

Schneesturm.

P. Charkow, 22. Dezember. Die Stadt samt den Kreis suchte ein Schneesturm heim, der an Bauernhöfen, Telegrapfen- und Telephonleitungen bedeutenden Schaden zufügte. Die Eisenbahnzüge erleiden Verspätungen

Großfeuer.

P. Woronesh, 22. Dezember. Die Oelschlägerei von Tiuritow, die täglich zwei Waggon Oel produzierte, brannte herunter. Der Schaden beträgt 120,000 Rbl.

Eisenbahnunglück.

P. Charbin, 22. Dezember. Von einem Güterzuge kuppelten sich sieben Waggon los, rollten die Gleissenkung hinab nud fuhren bei der Station Siazuiyn auf einen Militärzug auf. Getötet wurden ein Eisenbahnbeamter und ein Rekrut, verletzt 4 Rekruten, der Maschinist, der Heizer und der Chef des Echelons.

Automobilunglück.

P. Madrid, 22. Dezember. In der Umgebung des Stadt schlug ein Automobil um, in dem sich den höchsten Gesellschaftskreisen angehörende Persönlichkeiten befanden. Ein Insasse wurde getötet und 5 verwundet, davon einer tötlich.

Der Tod Meneliks bestätigt.

Paris, 22. Dezember. (Eigenmeldung.) Im Kolonialministerium ist eine Nachricht eingetroffen, die den Tod Kaiser Meneliks von Abessinien bestätigt.

Der englische Kriegsminister als Aviatiker.

London, 22. Dezember. (Eigenmeldung.) Der englische Kriegsminister Seely, der genau wie sein Kollege Winston Churchill dem Flugwesen lebhaftes Interesse entgegenbringt, hat gestern auf dem Flugfelde von Farnborough mit einem Fliegeroffizier einen längeren Flug unternommen und dabei selbst den Apparat gesteuert.

Großfeuer.

Paris, 22. Dezember. (Eigenmeldung.) Eine furchtbare Feuersbrunst hat sich in Dakar in Französisch-West-Afrika ereignet. Die Lagerschuppen einer der größten westafrikanischen Handelskompagnien West-Afrikas der Kolonial-Gesellschaft „Französisch-Afrika" sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden beläuft sich auf über 1 1/2 Millionen Francs. Die Schuppen enthielten riesige Vorräte von Petroleum, Oel, Dynamit usw. Angehörige der Kolonialtruppen versuchten unter eigener Lebensgefahr, einen Teil der Waren zu retten. Auch die im nahen Hafen liegenden Schiffe beteiligten sich am Löschwerk, indem sie durch ihre Pumpen ungeheure Wassermengen in das Flammenmeer sandten; trotzdem gelang es erst, nach 24stündiger Arbeit des Feuers Herr zu werden.

Boxkampf.

Paris, 22. Dezember. (Eigenmeldung.) Während des Boxkampfes, der gestern Abend in einem hiesigen Varieté zwischen den Brüdern Jim und Jack Johnson um die Schwergewichtsmeisterschaft stattfand, kam es zu lebhaften Tumulten, da das Publikum behauptete, daß die beiden Gegner nicht ernsthaft kämpften. Den Zuschauern war es nämlich entgangen, daß Jim Johnson in der dritten Runde den linken Arm gebrochen hatte. Trotz heftiger Schmerzen setzte der Verletzte den Kampf fort, bis er in der achten Runde von seinem Gegner, der seinen Vorteil inzwischen bemerkt hatte, durch einen knock ut außer Gefecht gesetzt wurde. Der Schiedsrichter, erklärte den Match für unentschieden.

Die Zaberner Vorgänge im Grammophon.

Frankfurt, 20. Dezember. Eine Grammophonfirma hatte Platten anfertigen lassen, auf denen die Zaberner Vorgänge von dem berühmten Freitag ab mit dem Trommelwirbel und den Aufforderungen zur Verhaftung wiedergeben sind. Außerdem ist ein Gespräch zwischen zwei Offizieren im „Restaurant zum Karpfen" festgehalten worden. Diese Platten sind auf Antrag des Generalkommandos durch die Polizei beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die die Beschlagnahme bestätigte.

Aufhebung einer Falschmünzerbande.

Montreal, 22. Dezember. (Eigenmeldung). Der Polizei ist die Aufhebung einer gefährlichen Falschmünzerbande geglückt, die seit längerer Zeit vorzüglich nachgeahmte 100 Dollar-Noten herstellte. Fünf Mann, darunter vier sehr bekannte Zeichner wurden in einem Blockhause in der Nähe der Stadt verhaftet, in der sich eine mit den modernsten Hilfsmittel ausgestattete Druckerei befand. Die falschen Noten wurden durch Mittelspersonen in Canada, New-York und Boston ausgegeben.

P. Minsk, 22. Dezember. Angesichts der sich mehrenden Fälle des Uebertritts zum Katholizismus beschloß das Missionarkomitee als letztes Mittel die Einbringung eines Gesetzes die Ausschließung aus der Kirche der zum Katholizismus übergegangenen.

M. **Rom**, 22. Dezember. In den letzten Tagen mehren sich die Pressenachrichten über Erdstöße in Sizilien und Calabrien. In der vorletzten Nacht wurden durch Erdbewegungen die mit unterirdischem Denner verbunden waren, in Palermo 4 Neubauten zum Einsturz gebracht. Die Kratertätigkeit des Aetna ist bisher nicht zum Stillstand gekommen.

M. **Sofia**, 22. Dezember. Das Kriegsgericht in Wilna hat 4 Korporale und 15 Soldaten des 3. Infanterieregiments wegen Teilnahme an republikanischen Straßenkundgebungen zu Strafen von 1 bis 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hankau, 22. Dezember. (Eigenmeldung). Die Heizer des britischen Kreuzers „New Castle" haben gemeutert, weil sie nach ihren Arbeitsstunden keine militärischen Uebungen mehr vornehmen wollen. Die Rädelsführer wurden verhaftet und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die übrigen Leute sind zur Vernunft gekommen.

Washington, 22. Dezember. (Eigenmeldung). Der Senat verwarf in seiner heutigen Sitzung den Zusatz-Antrag in dem Wegrungsgesetz über die Stellung der Direktoren. Die endgültige Stimmenabgabe für das Gesetz wird für heute abend erwartet.

M. **München**, 22. Dezember. Gegen eine hiesige Lotteriefirma, die den Hauptgewinn der Wohlfahrtlotterie dem ihr bekannten Gewinner verschwiegen haben wollte, und unter Vorgabe dieser Behauptung von der Veranstalterin der Wohlfahrtslotterie eine Schweigegratifikation zu verlangen versuchte, ist, wir erfahren, ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft beantragt worden.

Berlin, 22. Dezember. Die jüngeren Offiziere der Fußartillerie werden künftig einen sechsmonatigen Lehrgang bei der Technischen Akademie und alsdann einen Monatskursus bei der Fußartillerie-Kriegsschule durchmachen.

Paris, 22. Dezember. (Eigenmeldung). Die hiesigen Blätter veröffentlichen seit einigen Tagen Depeschen aus Südfrankreich, in denen Erkrankungen der in den dortigen Garnisonen untergebrachten Eingeboren-Regimenter gemeldet werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Neger und besonders die aus Gouadeloupe dienstunfähig werden, da sie das Klima nicht vertragen können. Die Hoffnungen, die die französischen Optimisten auf die große „schwarze Armee" gesetzt haben, scheinen unter diesen Umständen sich nicht zu verwiklichen.

Vermischtes.

Oh diese Suffragetten! Im „Neuen Wiener Tageblatt" teilt ein Leser ein komisches Erlebnis mit, das die gefürchteten Suffragetten Englands auch von der heiteren Seite zeigt. „Ich betrat," so schreibt er, „in London ein sehr respektabel aussehendes Restaurant, um zu einer für den Londoner recht ungewöhnlichen Stunde mein Mittagessen einzunehmen. Der Saal war fast menschenleer, einige Kellner stande herum und gähnten. Ich hängte meinen Ueberrock recht nahe an einen Ständer und gab mich den Genüssen eines englischen Roastbeefs hin. Beim Aufstehen präsentiert mit der höfliche Kellner Rechnung und Winterrock. Erst auf der Gasse, wo ich in die innere Seitentasche des Mantels greife, um meine Handschuhe herauszuholen, stoßen meine Finger auf ein bisher nicht vorhandenes Hindernis. Am Rockfutter — fest eingenäht, so daß an ein Abtreunen nicht zu denken war — befand sich da nämlich auf einmal ein reizendes kleines Stoffflecken, auf dem in hübsch gestickter Goldmonogrammschrift ein „Votes for women" prankte . . . Wie aber das mit solch erstaunlicher Raschheit und so kolossaler Festigkeit in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes, in der ich übrigens öfter nach dem Winterrock blickte, angenäht werden konnte, ist mir ein Rätsel geblieben. Waren etwa die weiblichen Bediensteten des Restaurants die Täter? Ich weiß es nicht; aber Tatsache ist, daß ich heute noch mit dem Abzeichen der Suffragetten im Unterfutter meines Winterrockes herumlaufen muß, will ich das Futter nicht sehr beschädigen!"

Handel und Volkswirtschaft.

Preissteigerung für gedrehte Garne. Die Gesellschaft der Jarosslawer Manufaktur in Moskau hat für gedrehtes Garn Nr. 32/34 vom neuen Jahre ab, für Januar bis April die Preise mit 25 Rbl. 50 Kop. pro Pud mit 3 Monate Ziel, berechnet mit 8 Prozent Verzinsung; festgesetzt. Der neue Preis ist um 1 Rbl. höher als der alte. Die anderen großen Fabriken haben ihre Produktion in gedrehtem Garn und in Mitkal bereits bis Ostern 1914 verkauft. Diese Preissteigerung der Jarosslawer Gesellschaft wird auf dem Markte eine allgemeine Preissteigerung hervorrufen und die Kaufleute, die zu alten Preisen abgeschlossen haben, werden den kleineren Händlern zu den neuen Preisen verkaufen.

Lustige Ecke.

Deutlich. Hausfrau zum Bettler, dem sie Suppe gibt): „Sie haben wohl schon bessere Tage gesehen?"

Bettler: „Gewiß, vor drei Jahren hätt' ich die Suppe nicht gegessen!"

— **Revanche.** „Sind die Zigarren, die dir dein Schwiegervater zu Weihnachten schenkte, wirklich so schlecht?"

„Miserabel! . . . Ich rauche sie nur, wenn ich bei ihm auf Besuch bin!"

— **Ein reelles Vieh.** „Was macht dein neuer Köter?"

„Ausgekniffen! Als ich ihn nach vierzehn Tagenn och nicht bezahlt hatte, ist er einfach zu seinem früheren Herrn zurückgelaufen!"

— **Aus Erfahrung.** Junggeselle: „Das Leben wird mir recht langweilig, ich erlebe gar nichts mehr."

Ehemann: „Heiraten Sie doch, dann können Sie was erleben!"

— **Bitter.** „Haben Sie von den neuen Sprechmaschinen gehört?"

„Von neuen? Ich habe längst eine in meinem Hause."

„Wo haben Sie sie gekauft?"

„Ich habe sie gar nicht gekauft, ich habe sie geheiratet."

— **Menschenfreundlich.** Frau X.: „Wissen Sie, daß Ihr Hund eben meinen kleinen Willi gebissen hat?"

Frau Y: „Um Gotteswillen — und Ihr Willi hat gerade erst Scharlach gehabt! Wenn dem Hund was passieren sollte, ich wäre untröstlich."

Börsen- und Handels-Depeschen

Petersburg, 22. Dez. (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds ruhig. Diwidendenwerte fest, flau. Prämienlose fest.

Wechselkurs. Check auf London 95.40.— Check auf Berlin 46.53/54. Check auf Paris 37.68/69.

Fonds. 4% Staatsr. 92 7/8. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. 103 1/2. 5% In. Staatsanl. 1906 II. Em. 103 1/2. 5% In. Staatsanl. 1908 105—. 4 1/2% Russ. Staatsanl. 1905 99 3/4. 5% Russ. Staatsanl. 1906 102 3/4. 4 1/2% Russ. Staatsanl. 1909 93 5/8. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr.-B. 88 1/2. 4 1/2 Pfandbr. d. Ad. Agr. B. 90 3/4. 5% Zertif. d. Bauern Ag.-B. 99 7/8. 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B 89 1/2. 4 1/2% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. 90 1/2. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B 98 3/4. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 5.3 1/2. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 390—. 5% Adels-Präm.-Anl. III. 331—. 3 1/2% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. 82 5/8. 3 8/10% kons. Obl. t. Austausch g. 4 1/2% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 83 1/2.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don-B. 598—. Wolga-Kama B. 875—. Russ. Bank für ausw. Handel 386—. Russ.-Asia B. 273. Petersb. Intern. 501.— Petersb. Disconto- u. Kreditb. 472—. Petersb. Handelsb. 241—. Union-Bank 280—. Rigaer Kommerzbank 258—. Russ. Handels- u. Industr. Bank (Petropari) 335—.

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 674— Kaspi-Ges. 2.900 Mantaschew 675—. Gebr. Nobel (Pays) 18.700. Nobel neue 933—.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. 175 1/2. Russ. Ges. Hartmann 223—. Kolomnasche Masch.-Fabrik 143 1/2. Nikopol-Mariupoler Ges. 263—. Putil.-Werke 128—. Russ.-Balt. Waggonf. 205—. Russ. Lokomotivenbau-Ges. 161—. Ssormowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. 134—. Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" —.—. Ges. „Dwigatel" 85—. Donez-Juriew-Ges. 266—. Maltzew-Werke 268 1/2. Lena-Goldaktien neue 412—. Russisch Gold 63—.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp. Gesellschaft 109—.

Berlin, 22. Dez. **Tendenz:** abgeschwacht.

Auszahl. a. Petersb. (Verk.) 214.90—. Auszahl. a. Petersb. (Kauf.) 214.85—. Wechselk. auf 8 Tage —.— 4 1/2% Anl. 1905 99.90. 4% Staatsr. 1894 92.— Russ. Kreditb. 100 Rbl. 215.30. Privatdiskont. 4 1/2—4 7/8.

Paris, 22. Dez. **Tendenz:** flau.

Auszahl. a. Petersb. Minimumpr. 264.50—. Auszahl. a Petersb. Maximumpreis 256.50—. 4% Staatsrente 1894 91.65. 4 1/2% Russ. Anl. 1909 101.05. 5% Russ. Anleihe 1906 103.05. Privatdiskont. 3 7/8.

London, 22. Dez. **Tendenz:** ruhig, stetig.

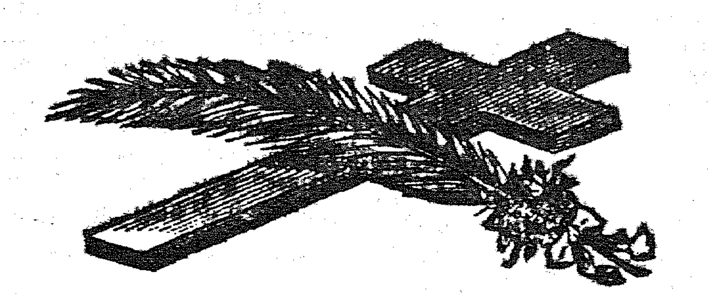
5% Russ. Anl. 1906 102—. 4 1/2% Russ. Anleihe 1906 99.—

Amsterdam, 22. Dez.

5% Russ. Anl. 1909 99 1/4. 4 1/2% Russ. Anl. 1909 94 3/8.

Wien, 22. Dez.

5% Russ. Anl. 1906 —.—.



Am Montag, den 22. Dezember, entriß uns der unerbittliche Tod in Abazzia meinen innig-geliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren herzensguten Vater

Thomas Horrocks

im Alter von 52 Jahren.

Schmerzgebeugt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht.

Der Tag der Beerdigung wird besonders bekannt gegeben werden.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Montag, den 22. d. Mts., um 11 Uhr früh, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater und Onkel

Eduard Dunkhorst

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. M., um 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Zakontnastr. Nr. 28 aus, auf dem evangelischen Friedhof in Doly statt.

1416 **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1) der Diplom-Ingenieur Dr. phil. Alexius Wladis aus Krusche, wohnhaft in Pabianice in Rußland, Sohn des Gutsbesitzers Reinhold Krusche und dessen Ehefrau Amalie geb. Scheiler, beide zuletzt wohnhaft gewesen und verstorben zu Pabianice; 2) die Privata Agnes Luise Dorothea verw. Scholz, geb. Bauer, wohnhaft in Herrnhut, Löbauer Straße 72, Tochter des Anstaltsdirektors Hermann Theodor Bauer und dessen Ehefrau Theodora geborene Nüs, beide wohnhaft zu Herrnhut, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Herrnhut und Pabianice zu geschehen.

Herrnhut, den 20. Dezember 1913.
Der Standesbeamte.
Lier. 1418

Ein weiß- u. schwarz gefleckter

Hund

mit weißen Pfoten ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen Belohnung abzugeben. Glownastraße Nr. 6, bei A. Georgi. 1417

Herausgeber J. Petersilge's Erben — Redakteur: Woldemar Petersilge — Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge."